

schied bis „Illustrirte Zeitung“, letzterer den Buchverlag mit einigen wenigen Ausgaben. Ihr gegenwärtiges Interesse ist zu groß, was Buchgewerbe betrifft, führte sie auch später oft zusammen, und beide tauschten, wenn sie auch nicht immer dieselbe Macht hatten, diese gegen mit einander aus. Vorher ließte noch dem Tod Webers in der „Illustrirten Zeitung“ 1850 Nr. 72 eine treffliche Charakteristik des in buchgewerblichen Kreisen immer in ehrtem Ansehen lebenden Mannes.

Für die eigene Firma Carl V. Voß, die er am 31. Mai 1845 begründete, nachdem er am 30. Mai 1845 sein Patent als Leipziger Stadtbürger erhalten hatte, nutzte Voß für solche Jahre gerade genug zu thun mit der Herstellung und Reckenzugabe der übernommenen Werke, die sich zum Theil noch in den ersten Anfängen befanden. Er förderte noch manche wichtige Unternehmungen zu Tage, so die illustrierte Druckausgabe von Thiers' Geschichte der französischen Revolution, des Consulats und des Kaiserreichs; Aderl's, Diderot's, Voltaire's und Chomel's Schriften, die Zeitschrift „Europe“ und mehrere größere Schriften. Werner Voß's „Handbibliothek“ (50 Bände) und Voß's „Eisenbahnbücher“.

Seine Hauptaufmerksamkeit wendete Voß der Buchdruckerei zu. Im Jahre 1856 übernahm er die Ries'sche Buchdruckerei und Schriftgießerei in Leipzig. Mr. Ries hatte sich einen angelebten Namen durch seinen orientalischen Buchdruck erworben, denn er hatte das Wagner unternehmen, bergholzähnliche Typen in seiner im Jahre 1831 angelegten Schriftgießerei hergestellt, und viele Werke, darunter das Kriegsrecht von M. G. Schwarze, „die großen Capitale“, zeigen, daß die Offizin nach damaligen Verhältnissen bedeutendes geleistet. Dies war aber wissenschaftlich nicht gut berechnet, auch nicht der Mann, der sich mit den Gedanken beschäftigte, heute Das rückhaltlos zu verwerfen, was gestern gut gesehen war, und erwiderte deshalb unter den eroberten Anhängern der fortwährenden Wissenschaft und Technik in seinen Aufrüttungen. Das kostete ihm das Geschäft verdreifacht nach und noch.

Am 1. Juli 1856 übernahm es Voß und damit die schwierige Aufgabe, die Druckerei und Schriftgießerei zu organisieren und zu vervollständigen. Eine die bedeutende Anzahl von orientalischen Werken, besonders für das Ausland gebraucht, verschaffte in den Jahren 1865 bis 1888 die Basis seiner Offizin. Auf der Pariser Weltausstellung von 1867 erklärte die Jury, daß in Frankreich nur die laufende Druckerei Aehnliches leisten könne, wie die neue Universität Offizin in Leipzig. Im Jahre 1868 aber gab Voß seine Druckerei an W. C. Drapulis, welcher sie bis dahin gehörte. Diese Firma Mr. Ries'sche Buchdruckerei in W. Drapulis änderte. Seinen Buchverlag hatte er bereits früher verlaufen.

Dies konnte Voß auf die Erfüllung der lange gehegten Absicht richten, eine Gesellschaft für das Buchgewerbe zu gründen. Am 1. Juli 1869 erschien seine „Annalen der Typographie“, Centralorgan für die technischen und materiellen Interessen der Presse. Die Gesellschaft war vornehm angesetzt und verfasst und vertrat einen bedeutenden Platz in der buchgewerblichen Literatur einzumischen. Bei seiner im Jahre 1869 erfolgten Begründung des Deutschen Buchdrucker-Vereins machte er die für sein Geschäft wichtigste und übertreffend gleichzeitig Voß, der für den neuen Verein von Anfang an warm eingetreten war, die Leitung des Gesellschafts. Diese Wahl erwies sich in der Folge als eine für den jungen Verein sehr glückliche. Voß vereinte seine umfassenden Kenntnisse mit einer bedeutenden Arbeitskraft und ungemeiner Energie, verbunden mit schriftstellerischer und diplomatischer Begabung, und wenn der Verein damals seine äußerst schwierigen Probe- und Lebzeiten ohne Rücksicht überstand, so war dies zu einem nicht geringen Theile seinem Wissen zu verdanken.

Alsfolge der verschiedenartigen Errundungen, die im Laufe der Jahre sich im Deutschen Buchdrucker-Verein getragen haben, hat Voß gegen Ende des Jahres 1875 veranlaßt, sein Amt als Vereinssekretär niederzulegen, obwohl er im besten Einvernehmen mit dem Vorstand sich befand und dieser dringend wünschte, daß er in seiner Stellung bleibe möchte. Bei seinem Ausscheiden brachte ihm sowohl der Vereinsvorstand, als auch die Generalversammlung den höchsten Dank für seine aufopfernde und umfassende Tätigkeit und die Fortdauer ihrer Sympathien aus.

In den folgenden beiden Jahren widmete Voß seine Kraft lediglich den gemeinnützigen Betätigungen im Buchgewerbe, in denen er größere innere Erfriedung fand, zumal da er bislang, besonders in jungen Jahren und unter dem freien Verhältnisse über Hals und Kopf ins Gesichtsholzen geriet, einen langen schweren Kampf durchzumachen gehabt hatte. Nur einmal wurde die Verbindung an ihn herangetragen, einen Schrift auf die laufmännische Presse zu machen. Der Besitzer der berühmten antiken Ansicht von Goslar W. Seitz, dem Voß ähnlich der Annalen der Typographie und der Weltausstellung in Philadelphia näher getreten war, hatte diesen die Geschäfte seines Leipziger Depos übergeben und später das Eigentum auf ihn übertragen. Hieraus entstieß ein ein umfangreicheres künstl. und handwerkliches Geschäft unter der alten Firma Carl V. Voß, die zugleich mit dem Geschäft auf Herrn Carl Delmann überging, der es, wie bekannt, in einem nach wie vor großen Maße betreibt.

Das Organisieren und Schaffen im Buchgewerbe war und ist noch heute für Voß eine wahre Freude, wobei er sich um das gesamte Buchgewerbe große Sorgen macht. Die schwierigeren die Unternehmungen sind und waren, um so mehr reizig für ihn; aber er ist wider von Natur noch durch Erziehung der seinen eigenen Vorstellungen berechtigte Kaufmann. Er kennt nicht den Gewinn, und seinem eigenen oder aus anderer Seite stammenden Honig für sich zu sammeln. Wenn er eine Sache glücklich fertig gebracht hat, war der eigentliche Gewinn für ihn verloren, wo er für die Meisten eigentlich erst anfängt; bei dem Sieben des flügeligen Vortheils aus der Krise. Haben diese Eigenschaften für Voß selbst manchen Nachteil zur Folge gebracht, so gereichten sie gerade der seit einem Vierteljahrhundert im Buchgewerbe herrschenden Bewegung zur Vereinigung und gemeinschaftlichen Geltendmachung ihrer föderativen Interessen zum Vortheil. Hierbei findet die organisierte Tätigkeit Voß's, verbunden mit seiner umfangreichen sachverständlichen Wertschätzung, ein reiches Feld, auf dem er seit dieser Zeit fleißig und erfolgreich arbeitet, ohne daß er je zwischen blieb, daß der für ihn ist, wie er jetzt sagt, gefährlichste Standpunkt eintreten könnte, wo die Sache fertig ist; denn der Stoff wird nicht ausgedehnt.

Breit vor den „Annalen“ hatte Voß im Jahre 1868 ein Werk unter dem Titel: „Die Herstellung von Druckwerken. Praktische Würfe für Autoren und Buchhändler.“ (Verlag von J. J. Weber) erscheinen lassen, das unter allen Druckwerken, die er verfaßt hat, ihm die meiste Freude bereitet. Dasselbe hat bis jetzt vier Auflagen erlebt und dient gleichzeitig als eine Probedruckerei und Sammelbuch der Voß'schen Druckerei.

Im Jahre 1873 wurde Voß vom Deutschen Reich zur Weltausstellung in Wien als Juror für das Buchgewerbe delegiert. Von dem Reichskommissar wurde ihm als Vertretersteller der Gruppe die Abstimmung des Amtlichen Berichtes übertragen, von welchen ein Sonderbericht: „Die graphischen Künste auf der Ausstellung zu Wien“ (Braunschweig 1874) erschien ist. Auch als Vorsteher des Leipziger Ausstausches für die Weltausstellung in Philadelphia war er im Interesse des Buchgewerbes tätig; eine Aufforderung, seitens des deutschen Reichskommissariats als Juror persönlich nach Philadelphia zu reisen, lehnte er jedoch ab. — Zur Erinnerung an die Ausführung des Buchdruckerkunst in Leipzig 1879 und an die dortige Kunstabteilung: Ausstellung 1879 gab Voß eine Schrift heraus: „Die Druckkunst und der Buchhandel in Leipzig durch vier Jahrhunderte“, 80,

Leipzig. Im Jahre 1883 versuchte er im Auftrage des Vorstandes die Schrift: „Geschichte des Vereins der Buchhändler zu Leipzig während der ersten 50 Jahre seines Bestehens 1833—1882.“ Zu diesem Zeit erschien auch die umfangreiche und schwierige Arbeit Voß's, nämlich sein „Handbuch der Geschichte der Buchdruckerkunst“. 2 Bände. (Verlag von J. J. Weber.) Dieser Werk in seiner Art beobachteten, immer feststehend und anpassend, oft durch eingestraute biographische und antikritische Quellenreiche geradezu spannende Darstellung ist eine reiche Grundlage für den von ihm behandelten Stoff und seiner, der er durchdringt war, wie es unbedingt aus der Hand legen. Dieser wird Erweiterung seiner Kenntnisse und vielseitige Anregung daraus schöpfen können.

Eine an Umfang kleinere, in der Folge aber sehr wichtige Schrift Voß's erschien im Frühjahr 1884. Die buchgewerblichen Vereine in Leipzig hatten im Jahre 1883 eine Aufforderung der Königlich Sachsenischen Regierung, sich bei der in Wien stattfindenden internationalen Special-Ausstellung der graphischen Künste zu beteiligen, abgelehnt. Dies führt zu einem Reinigungskampf mit der Königlich Sachsenischen Regierung, im Verlauf dessen die Vereine zu einer notwendigen Darstellung der Gründe aufforderten, aus denen man glaubte, sich an der Ausstellung nicht beteiligen zu sollen. Dieser Ausforderung wurde im Jahre 1884 durch eine von Voß im Auftrag des Vereins verfaßte Declaration: „Die Zukunft des Buchgewerbes in Leipzig“ entstanden, in welcher zum Schluß als Mittel, die graphischen Künste zu bedenken, vorgetragen wurde:

1) Ein Museum für das Buchgewerbe zu gründen.

2) Eine graphische Fortbildungskunst zu errichten.

3) Für langsame Pflege der Ausstellungswettbewerb zu sorgen.

4) Eine Verein von Angehörigen der Buchgewerbe zu begründen.

Die Königlich Sachsenische Regierung, die ja fast das Interesse des Sachsen blühenden Buchgewerbes, das sie sieht als eine der edelsten Perlen der Kunst, abweichen will, hat, nachdem Voß, zollte vom Beginn an den erwähnten Verstrengungen ihre volle Teilnahme; sie ging, wie allgemein bekannt sein dürfte, in modifizierter Weise auf die Vorstellung der Vorstände der in Leipzig vorhandenen buchgewerblichen Vereine ein und überließ die unter einschlägiger Zustimmung der Vorstände für 400 000 L. erworbenen Altmann'sche Incunabel-Sammlung dem am 22. November 1884 begründeten Centralverein für das gesammte Buchgewerbe als „Grundstock eines Deutschen Buchgewerbe-Museums“, einer Anstalt, die noch in einem anderen Lande unter den eroberten Anhängern der fortwährenden Wissenschaft und Technik in seinen Aufrüttungen. Das kostet so bühnende Geschäft verdreifacht nach und noch.

Am 1. Juli 1886 übernahm es Voß und damit die schwierige Aufgabe, die Druckerei und Schriftgießerei zeitgemäß zu reorganisieren und zu vervollständigen. Eine die bedeutende Anzahl von orientalischen Werken, besonders für das Ausland gebraucht, verschaffte in den Jahren 1865 bis 1888 die Basis seiner Offizin.

Auf der Pariser Weltausstellung von 1867 erklärte die Jury, daß in Frankreich nur die laufende Druckerei Aehnliches leisten könne, wie die neue Universität Offizin in Leipzig.

Im Jahre 1868 aber gab Voß seine Druckerei an W. C. Drapulis, welcher sie bis dahin gehörte.

Seinen Buchverlag hatte er bereits früher verlaufen.

Am 1. Juli 1886 übernahm es Voß und damit die schwierige Aufgabe, die Druckerei und Schriftgießerei zeitgemäß zu reorganisieren und zu vervollständigen. Eine die bedeutende Anzahl von orientalischen Werken, besonders für das Ausland gebraucht, verschaffte in den Jahren 1865 bis 1888 die Basis seiner Offizin.

Auf der Pariser Weltausstellung von 1867 erklärte die Jury, daß in Frankreich nur die laufende Druckerei Aehnliches leisten könne, wie die neue Universität Offizin in Leipzig.

Im Jahre 1868 aber gab Voß seine Druckerei an W. C. Drapulis, welcher sie bis dahin gehörte.

Seinen Buchverlag hatte er bereits früher verlaufen.

Am 1. Juli 1886 übernahm es Voß und damit die schwierige Aufgabe, die Druckerei und Schriftgießerei zeitgemäß zu reorganisieren und zu vervollständigen. Eine die bedeutende Anzahl von orientalischen Werken, besonders für das Ausland gebraucht, verschaffte in den Jahren 1865 bis 1888 die Basis seiner Offizin.

Auf der Pariser Weltausstellung von 1867 erklärte die Jury, daß in Frankreich nur die laufende Druckerei Aehnliches leisten könne, wie die neue Universität Offizin in Leipzig.

Im Jahre 1868 aber gab Voß seine Druckerei an W. C. Drapulis, welcher sie bis dahin gehörte.

Seinen Buchverlag hatte er bereits früher verlaufen.

Am 1. Juli 1886 übernahm es Voß und damit die schwierige Aufgabe, die Druckerei und Schriftgießerei zeitgemäß zu reorganisieren und zu vervollständigen. Eine die bedeutende Anzahl von orientalischen Werken, besonders für das Ausland gebraucht, verschaffte in den Jahren 1865 bis 1888 die Basis seiner Offizin.

Auf der Pariser Weltausstellung von 1867 erklärte die Jury, daß in Frankreich nur die laufende Druckerei Aehnliches leisten könne, wie die neue Universität Offizin in Leipzig.

Im Jahre 1868 aber gab Voß seine Druckerei an W. C. Drapulis, welcher sie bis dahin gehörte.

Seinen Buchverlag hatte er bereits früher verlaufen.

Am 1. Juli 1886 übernahm es Voß und damit die schwierige Aufgabe, die Druckerei und Schriftgießerei zeitgemäß zu reorganisieren und zu vervollständigen. Eine die bedeutende Anzahl von orientalischen Werken, besonders für das Ausland gebraucht, verschaffte in den Jahren 1865 bis 1888 die Basis seiner Offizin.

Auf der Pariser Weltausstellung von 1867 erklärte die Jury, daß in Frankreich nur die laufende Druckerei Aehnliches leisten könne, wie die neue Universität Offizin in Leipzig.

Im Jahre 1868 aber gab Voß seine Druckerei an W. C. Drapulis, welcher sie bis dahin gehörte.

Seinen Buchverlag hatte er bereits früher verlaufen.

Am 1. Juli 1886 übernahm es Voß und damit die schwierige Aufgabe, die Druckerei und Schriftgießerei zeitgemäß zu reorganisieren und zu vervollständigen. Eine die bedeutende Anzahl von orientalischen Werken, besonders für das Ausland gebraucht, verschaffte in den Jahren 1865 bis 1888 die Basis seiner Offizin.

Auf der Pariser Weltausstellung von 1867 erklärte die Jury, daß in Frankreich nur die laufende Druckerei Aehnliches leisten könne, wie die neue Universität Offizin in Leipzig.

Im Jahre 1868 aber gab Voß seine Druckerei an W. C. Drapulis, welcher sie bis dahin gehörte.

Seinen Buchverlag hatte er bereits früher verlaufen.

Am 1. Juli 1886 übernahm es Voß und damit die schwierige Aufgabe, die Druckerei und Schriftgießerei zeitgemäß zu reorganisieren und zu vervollständigen. Eine die bedeutende Anzahl von orientalischen Werken, besonders für das Ausland gebraucht, verschaffte in den Jahren 1865 bis 1888 die Basis seiner Offizin.

Auf der Pariser Weltausstellung von 1867 erklärte die Jury, daß in Frankreich nur die laufende Druckerei Aehnliches leisten könne, wie die neue Universität Offizin in Leipzig.

Im Jahre 1868 aber gab Voß seine Druckerei an W. C. Drapulis, welcher sie bis dahin gehörte.

Seinen Buchverlag hatte er bereits früher verlaufen.

Am 1. Juli 1886 übernahm es Voß und damit die schwierige Aufgabe, die Druckerei und Schriftgießerei zeitgemäß zu reorganisieren und zu vervollständigen. Eine die bedeutende Anzahl von orientalischen Werken, besonders für das Ausland gebraucht, verschaffte in den Jahren 1865 bis 1888 die Basis seiner Offizin.

Auf der Pariser Weltausstellung von 1867 erklärte die Jury, daß in Frankreich nur die laufende Druckerei Aehnliches leisten könne, wie die neue Universität Offizin in Leipzig.

Im Jahre 1868 aber gab Voß seine Druckerei an W. C. Drapulis, welcher sie bis dahin gehörte.

Seinen Buchverlag hatte er bereits früher verlaufen.

Am 1. Juli 1886 übernahm es Voß und damit die schwierige Aufgabe, die Druckerei und Schriftgießerei zeitgemäß zu reorganisieren und zu vervollständigen. Eine die bedeutende Anzahl von orientalischen Werken, besonders für das Ausland gebraucht, verschaffte in den Jahren 1865 bis 1888 die Basis seiner Offizin.

Auf der Pariser Weltausstellung von 1867 erklärte die Jury, daß in Frankreich nur die laufende Druckerei Aehnliches leisten könne, wie die neue Universität Offizin in Leipzig.

Im Jahre 1868 aber gab Voß seine Druckerei an W. C. Drapulis, welcher sie bis dahin gehörte.

Seinen Buchverlag hatte er bereits früher verlaufen.

Am 1. Juli 1886 übernahm es Voß und damit die schwierige Aufgabe, die Druckerei und Schriftgießerei zeitgemäß zu reorganisieren und zu vervollständigen. Eine die bedeutende Anzahl von orientalischen Werken, besonders für das Ausland gebraucht, verschaffte in den Jahren 1865 bis 1888 die Basis seiner Offizin.

Auf der Pariser Weltausstellung von 1867 erklärte die Jury, daß in Frankreich nur die laufende Druckerei Aehnliches leisten könne, wie die neue Universität Offizin in Leipzig.

Im Jahre 1868 aber gab Voß seine Druckerei an W. C. Drapulis, welcher sie bis dahin gehörte.

Seinen Buchverlag hatte er bereits früher verlaufen.

Am 1. Juli 1886 übernahm es Voß und damit die schwierige Aufgabe, die Druckerei und Schriftgießerei zeitgemäß zu reorganisieren und zu vervollständigen. Eine die bedeutende Anzahl von orientalischen Werken, besonders für das Ausland gebraucht, verschaffte in den Jahren 1865 bis 1888 die Basis seiner Offizin.

Auf der Pariser Weltausstellung von 1867 erklärte die Jury, daß in Frankreich nur die laufende Druckerei Aehnliches leisten könne, wie die neue Universität Offizin in Leipzig.

Im Jahre 1868 aber gab Voß seine Druckerei an W. C. Drapulis, welcher sie bis dahin gehörte.

Seinen Buchverlag hatte er bereits früher verlaufen.

Am 1. Juli 1886 übernahm es Voß und damit die schwierige Aufgabe, die Druckerei und Schriftgießerei zeitgemäß zu reorganisieren und zu vervollständigen. Eine die bedeutende Anzahl von orientalischen Werken, besonders für das Ausland gebraucht, verschaffte in den Jahren 1865 bis 1888 die Basis seiner Offizin.

Auf der Pariser Weltausstellung von 1867 erklärte die Jury, daß in Frankreich nur die laufende Druckerei Aehnliches leisten könne, wie die neue Universität Offizin in Leipzig.

Im Jahre 1868 aber gab Voß seine Druckerei an W. C. Drapulis, welcher sie bis dahin gehörte.

Seinen Buchverlag hatte er bereits früher verlaufen.

Am 1. Juli 1886 übernahm es Voß und damit die schwierige Aufgabe, die Druckerei und Schriftgießerei zeitgemäß zu reorganisieren und zu vervollständigen. Eine die bedeutende Anzahl von orientalischen Werken, besonders für das Ausland gebraucht, verschaffte in den Jahren 1865 bis 1888 die Basis seiner Offizin.

Auf der Pariser Weltausstellung von 1867 erklärte die Jury, daß in Frankreich nur die laufende Druckerei Aehnliches leisten könne, wie

Großhause an der Straße zwischen Grünthal und Volkswahl feierten die drei ein. Nach kurzer Zeit ging Hamel unter den Angabe, nach einem guten Bekannten besuchen zu wollen, fort. In Wirklichkeit aber ging er zum Deliktschreber, damit dieser den Dieb verhaftete. Als der Deliktschreber kam, sagte Hamel: "Verhaftet Sie, bitte den Mann, der das mir mein Rad gestohlen. Der Angeklagte, welcher zwischen Hamel und Schilling saß, sprang vom Stuhle auf, ehe er aber noch ein Wort sagen konnte, wurde er zum Richterstuhl gezwungen und darauf an den Haken gefestigt. Bei der sofort vorgenommenen Verhörsitzung fand sich bei dem Verhafteten vor: ein gläubiger Rentner (nicht geschieden), 23 gesetzte Batronen, ein Dolmetscher und ein Taschenmeister, während er Geld nicht bezog. Darum wurde er auf das Polizeiamt nach Volkswahl gebracht, wo der Bürgermeister sofort den gesuchten Räuber Robert Kögler erkannte wollte. Von Volkswahl wurde der Verhaftete dann nach Löben transportiert und auch hier sollte man auf der Polizei in dem Verhafteten den vielfach gesuchten Kögler erkennen, obwohl er keinen Schwurabdruck. Das Rad wurde später von Arbeitern in einem Betrieb gefunden. Ein rote weit diese Meldung den Thüringen entpricht, bleibt zunächst noch abzuwarten.

b. Pirna, 25. August. Im vorigen Jahre hat es wenige Besucher in vogeliger Eigentum gegeben, welche mit ihrer Unterhaltung für die Thiere gerichtet hatten. Stroh und Heu, sowie Krautfutter, müssen gelagert werden, um den Aufschlag der Cente zu begleichen. Wer in der Vogelzucht war, diese Maßnahmen nicht ergreifen zu können, möge ein Stück nach dem anderen verkaufen. An eine Aufzucht könnte fast nicht gedacht werden. Deshalb war an Schlachttag kein Mangel. In diesem Jahre steht es aber wesentlich anders. Durch den reichen Unterhaltung sieht sich der Vorkaufsvertrag, mehr Tiere einzustellen. Insbesondere ist der Preis des Schlachtviehs gestiegen. Mit ihm ist auch der Fleischpreis höher geworden. Die Cente des Herbstfutters, welches ebenfalls reichlich ausfällt, wird dadurch die Verhältnisse noch mehr verschärzen und bis zur Überproduktion bestehen lassen.

c. Pirna, 25. August. In dem reizvoll ausgestatteten Jagdsaal des "Quisiania-Hotels" zu Schönau war es heute wieder lebendig geworden, da der König nach vorausgegangenem Waldwort in den Reitern der Sächsischen Schweiz sich Nachmittags dort befand mit seinem Jagdgeschworenen Tafel einfand. Der Königsplatz des genannten Hotels prangte in Folge dessen in gewohnter Weise in festlicher Beleuchtung. Der König verließ auch die Stadt im "Quisiania", um dann morgen die Hochwähnige fortzuführen. — Der in Flaggensala prangende Dampfer "Wettin" brachte heute Mittag die Abteilungs- Vorstände und Beiräte der internationalen Lebensmittel-Ausstellung zu Dresden nach Wehlen zum Aufstieg nach der Bastei. Offiziell unterstufes vielversprechendes Schulbaus ist nunmehr zur wissenschaftlichen Ausbildung des jugendlichen Platzes eine Grundstücksreserve eröffnet. Da man auch den Stadtbaurat Bräuer in Dresden aufgezeigt. — Die benachbarten Cöplic und die Arbeiten für das vorliegende Schulgebäude sind in vollem Gange.

Trebsen, 29. August. (Telegogramm.) König Albert wird am 3. September über Berlin nach Königslager reisen, um auf Einladung des Kaisers an dem Kaiser- manöver in Olpe zu thunzunehmen. Die Rückfahrt nach Pölitz erfolgt am 7. September.

Trebsen, 29. August. Die breit gesetzten Beschlagsnähte der Dienstaad-Nummer der "Sächsischen Arbeiterzeitung" und des "Volksfreund" gelobt auf staatswirtschaftlichen Antrag durch das bisher Amtsgericht und zwar wegen eines gegen die Waldböschungen gerichteten Auftrags, zu welchen sich die Leitung der genannten Blätter bereit zu Theil gewordener Beharrung und Strafanzeckung versiegeln hatte. Eine 6000 Exemplare des betroffenen Blattes wurden von der Polizei in der Expedition der genannten Zeitung noch vergründet und mit binnengewonnenen Dasseln beschafft die noch in den Händen der Cöplicke befindlichen Exemplare. Die betroffene Blätter wurde den Abonnenten unter Weißtakel des beschlagnahmten Artikels nachgeliefert. An diesen Stelle präsentierte sich im großen Schrift das unterschriebene Wort: "Confidere". — Es sind der Zeitung weitere Beschlagsnähte angebracht, wenn dieselben Auftrag gegen die Waldböschungen Brauerei wiederholen oder ähnliche Erklärungen vereinfachen folten.

Trebsen, 29. August. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Niederlößnitz ein Mann verhaftet, in dem man den bekannten russischen Adligen Baron Graf von Lüttgen Steinberg erkannte zu haben glaubte. Alle im Stadtkreise angegebenen Merkmale des russischen Adeliten passen genau auf den Verhafteten. Der Höhlpolizistische Rosenthal, dem der Mann verdächtig war, veranlaßte im Rehantanz zur Hoffnung keine Verhaftung. Der gesuchte legitime sich als ein russischer Baron von der Heide. Sofort angeführte Erklärungen ergaben, daß es einen Offizier in der

russischen Armee gleichen Namens gar nicht gibt. Der angeklagte Baron ward in das Gefängnis eingeliefert. Bald hatte sich auch bei dieser Verhaftung das Gericht verbreitet, der vielgenannte Raubmöder Kögler sei ergreift worden. Die gerichtliche Untersuchung würde bald ergeben, welches Gang man mit dem angeblichen Baron gemacht hat.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 29. August. "Tannhäuser". Eine Oper, über die sich nicht so in Kürze sprechen läßt. Gewiß, daß sie einen genialen Anfang hat. Wer sie ein so meisterhaften Meister, wie er ein gelehrter, er wäre der Mann der Zeit." Aus anderer als Robert Schumanns Sicht ist, so über Wagner und das Tannhäuser aus. Der Begriff "Melodie" hat innerhalb der letzten 50 Jahre eine funderbare Wandlung erfahren, denn wo sich ein Schumann vergleichlich noch Melodien umgab, so findet sie heute mühselig ein "Olympier" und spielt sie auf der Straße. Wahrscheinlich, Richard Wagner läutete sich nicht; diese seine Arbeit war im Stande, ihm die Herzen seiner deutschen Landsleute in großer Ausbreitung zu gewinnen. Das vollendet, beispiellosest Haus begnügte sich auch weiter. Und doch war die Aufführung nicht in allen Theilen gelungen. Selbst im Dorneller, dem sonst so gescheit, schuf es hier und da, beiderseits bei mehreren Szenen der Heldblöser. Herr Koppenmeier, einerseits Passer, der übrigens die Ouvertüre zu einem fortzusetzenden Tannhäuser von Süden und Süden, von launelnder Sinnestlust und ringender Erlösungsschlacht herausarbeitete, er hätte des Letzten Mühe, sein Componado aufzutragen, er hätte des Letzten Mühe, das Gespenst der "großen" Oper höchstlich in die Wagner'sche Handlung trugt. Hier ein Streit und da ein Jausa à la Paris — und das Alles vielleicht im Trage der Geschäfta ohne grebes Probiens! Sicher hatten wenigstens die Höre sich nicht viel mehr zu freuen gehabt; der a cappella-Polychor im ersten Act erstrahlte in qualifizierter Dissonanz, die "jüngeren Pilger" am Schlüsse des zweiten Actes waren hypnotisiert von allgemeiner Zankerei und mieden es möglichst, sich förmlich in die Handlung zu mischen. Da grüßt freilich das Gespenst der "großen" Oper höchstlich in die Wagner'sche Handlung.

Besser als mit den Hören war es mit den Soldaten bestellt. Um mit dem Angemessen zu beginnen: Frau Krzyzanowsky-Dorcas hauft und eine herliche Elisabeth, ebensomäßig, schlägt und klar im Spiel und Ton, der nur ganz selten um einige Schwünge unter der Normaltemperatur zurückblieb. Sie schenkt keine der gefährlichen Kluppen, ja sie möchte sogar, wo es möglichst möglich war, die gefährliche, um sie segensreich zu überwinden. Besonders sob verriet ihr stummes Spiel im "Sängerkrieg" und ihr späteres Eingreifen in derselben Scen, wo sie zum Kers des Dramas wird. Nicht unterm frechlich, formidabel und klughart gab sich der Valettag des Herrn Wittekopf. Das etwas spärliche Veranlagung des Hauptmanns fordert gewaltige Mittel. Hier waren sie. Hier blieb nichts zu wünschen, höchstens für die Tänzerinnen, die der Künstler nicht zeitweise einen Ton gesetzte, daß er uns alles gäbe in gleicher Geschlossenheit und Unabkönnigbarkeit.

Der Tannhäuser des Herrn de Grash wurde vorzüllende Fröhlichkeit, Fröhlichkeit des Verhagens und des Vergnügens. Behagen da, wo man sich des Glusses seines Organs, das an Weißkant, Schmerz, Kraft und Glanz seinesgleichen fühlte, erfreuen konnte, aber Beklemmung, wo sein Geist oder — seine Nerven mit ihm durchgingen. So fürchte Ton auf Ton jäh, athemlos, abgebrochen wie welches Klammwasser dahin. Dann tritt und schreibt er auch die zehn Seiten, so mühselos er sie koste zu gewinnen vermug, noch manche Internationale schwierig hervorgebringen wurde. Wenn Herr de Grash sich zwang, bei seinen Lebewesen, wie auf den Prolog, alles mit Wintertümme, er braucht sich ihrer wahrlich nicht zu zeitraum, darf antizipieren zu machen, dann wird er und seine Wirkung meistern können. Ein gleicher Weise soll sein Spiel neben vielen Bobblungenen (im 2. und 3. Act) auch vor mondes Übertriebenheit in der Wiener- und Geburtensprache. Es fehlt nicht viel, so röhrt er Partie und Venus und Minnejanger in Süße. Das Beste leistete der Künstler da, wo andere aufwanden, in der "Erzählung", die er eugrenzt und mit bewundernswertem Ausdruck weitergab. Viel zu bestens bleibt ihm freilich in der Textauprache besonders das geliebte und das gauzige eh. Auch aus die Bühne sich gewoben, sonst möglich, ruhig, ruhig an den unteren Seidenzähnen liegen zu bleiben, sollen gewisse wichtige Beißlänge verhindern werden. Und der Mund! Doch genug vermerkt! über vielmehr zu viel? zu viel! Der Sänger will keine Hoffnungen mehr zu Schanden machen.

Der häusliche Gegner zur Declamation des "Tannhäuser" sieht die breite Cantante Wolfram's. Je quellender und gesellte Erklärungen ergeben, daß es einen Offizier in der

Oppole hier das Herz des Dorneller, belo bewohnter die Gewässer. Bereichte Herr Demuth's Aufführung etwas mehr Vortheile, man könnte sich seiner Beifallung beruhiglich freuen. Freilich länden Kögler auch dann noch manches angedeutet, welches von gewißlich falscher Atemhaltung und Phrasierung, den bisweilen unkönnen Vocalisation (Sild, dagegen offenes E, sei nicht so u. dgl.), von unmäßigen und unförmigen Glottisfallungen zwischen den Szenen, von falscher Worttrennung (dagegen — da für — u. dgl. m. Äußerliche Ausgrabungen aus irgend einer vergessenen Schauspielschule. Die frühe That des Herrn Demuth bleibt trotz allerdem bestehen. Es spricht uns noch lange aus seines Wunderkramen! Die Männer wurden durch die Herren Degen, Kielbel, denen Bitterfeld man nicht um sein Altersgebräuch und mit dem sich der Sänger recht hübsch abhängt, Marion und Greiner sicher und würdig vertreten. Herr Greiner überzeugt überzeugt mit einer hübschen schauspielerischen Mähne im "Sängerkrieg". An die Venus, die mit Hel, Ostermann aus Dresden anhören wollt, besticht war, kann nicht der übliche Wegweg gezeigt werden. Doch reicht die Sängerin bis am weitesten hoch, die sie besser hätte pünzeln sollen, und zeigt bisweilen sogar hübsche Mittel. Der Dirigentenibel des Hel, Greiner endlich war ein allerfeinstes Stil eines Kunstgefangen.

Dr. Rudolf Krause.

Ausflug und Wissenschaft.

Düsseldorf, 29. August. Der deutsche und österreichische Anthropologen-Congress wurde heute geschlossen. Sonstige beinhaltete die Kongressversammlung die bisherigen wissenschaftlichen Ansichten, sowie des Schloss-Kunstwerks und die Aufführung; am Abend wurde ein Ballspiel abgehalten. Gestern gab der Staatsbaumeister Prof. Böckeler eine Abschiedsrede. Gestern eröffnete die Mitglieder des Congresses einen Kaffee nach Petrus.

Sport.

Schellenberg, 27. August. Am 26. August früh 6 Uhr 40 Minuten kamen die Rosenthaler bei der 8. Höhle des sächsischen Jäger-Regiments "Saxonia" (August) Nr. 104 unter Führung eines Offiziers auf zu einer Übungsfahrt vor Schellenberg über Bautzen - Brand-Erbisdorf - Radebeul - Chemnitz - Marienberg - Dippoldiswalde - Altmittweida - Mittweida - Weißeritzschlösschen - Oederan - Dippoldiswalde - Weißeritz - Ebersbach - Weißeritz - Tiefenbach - Schellenberg nach Schellenberg. Von dort kamen die Rosenthaler wiederholen um 4 Uhr Nachmittags an. Die gesuchte Strecke, 95 km, wurde also alle in 9 Stunden und 20 Minuten zurückgelegt, mit Hilfe der Kilometer in knapp 6 Minuten. Wenn man vergleicht, daß einige Rosenthaler bis zum Stollnagel Schellenberg 10 km in Anmarsch dazun und einige fast nicht abschätzbar Minuten in der Schule gewonnen werden müsste noch um eine größere Strecke gekämpft wurde, so kann die Dauerfahrt wohl oft gelungen bezeichnet werden.

Boden-Boden, 27. August. Am dem Bodensee hielt der "Journal des Bades" und "Bathalia" heißt die Namen der bei Bodensee gebildeten, verunreinigten und verunreinigten Offiziere mit. Unter den neu gebildeten Offizieren befindet sich General von Ham, ein Oberstleutnant, zwei Hauptleute und fünf Leutnants. Schwer verunreinigt wurden sieben, leicht verunreinigt vier Offiziere, ein Hauptmann wird vermisst.

* Sonne, 28. August. Herzog Thomas von Sachsen unternimmt diese Tage von seiner Residenz Altona bei Sonne aus in Begleitung seiner Gemahlin mit großem Gefolge eine Rundreise nach München und kostet die Städte in etwa 14 Tagen paradiogen zu besuchen.

Vermischtes.

— Berlin, 28. August. Der in Berlin tätige deutsche Fischereiverein beschließt, bei Gelegenheit der Berliner Gewerbeausstellung 1896 vor einer großen deutsche Fischerei ausstellung zu veranstalten.

— Hamburg, 28. August. Capitain Küller von der Hamburger Bark "Seehund" rettete auf hoher See 16 Personen vom dem entwinkelten und im Sinken begriffenen brasiliischen Dreimaster "Malo Light", welcher bald darauf versank.

— Danzig, 28. August. Der Staatscommission für das Weichselgebiet macht bekannt: Es handelt sich bacteriologisch festgestellt bei den zwei Quarantäneplätzen in Rethow auf Troy und bei Danzig, sowie bei zwei Personen aus Troy.

v. Schulte, 28. August. In der verstellten Racht kam hier ein Feuer zum Ausbruch, das einer oben gebräuchlichen leichtgesetzten Gasflasche seine Zersetzung verdankt. Die Bodenfläche des Hauses Mittelstraße 18 waren an zwei gegenüberliegenden Schlauburden verankert. Unter derartigem Druck zündete ein Feuer an und legte sich ins Bett, wo es bald einschloß. Glücklich erwachte er, von Flammen umgeben. Das Bett war unbeschädigt und hatte das Bett in Brand gesetzt. Mit großer Rost retteten sich die beiden Verläden, während das Feuer sich rasch über den ganzen Dachstuhl verbreitete. Dem Weitersprechen hat die

Generalität bald Einhalt, indessen waren einer armen Witwe bereits sämmtliche Habeschaften verloren. Der schuldtragende Bursche wurde verhaftet. — Am kommenden Montag beginnt hier eine Versammlung deutscher Element- und Siegelschärlanten.

— Paris, 26. August. Eine junge Frau hatte zwei Knaben, der eine stand im Alter von zwei Jahren, der andere war ein Baby von sechs Monaten. Seit der Geburt dieses Kleinsten zeigte der ältere Knabe, Lucien, höchst eine lebhafte Eiferlust auf seinen jüngeren Bruder. Jüngster verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben. Nachbars, welche auf das Gesicht der Frau beobachteten, berührten das Kind, verließ die junge Frau die Wohnung, um einige Pflichten zu machen, was in der Wiege schlafende Kind allein mit seinem Bruder zurückließ. Als sie eine halbe Stunde später zurückkam, fand sie Kind tot vor. In das kleine Flug war eine lange Quittine mit hineingeschoben.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 441, Mittwoch, 29. August 1894. (Abend-Ausgabe.)

Fremdenliste.

Wend-Ausgabe des Leipziger Tageblattes vom 29. August 1894.

(Raubbau verboten.)

